

Praktikumsbericht SoSe 2020 – Bogotá, Kolumbien

Ich habe mein Integriertes Semester Praktikum im Zeitraum von Februar bis Juni 2020 am Colegio Andino, einer Deutschen Schule in Bogotá, Kolumbien absolviert. Die ersten vier Wochen im Praktikum fanden regulär statt, danach wurde aufgrund der Pandemie virtuell unterrichtet. Ich habe mich für ein Integriertes Semester Praktikum in Bogotá entschieden, da ich nach meinem Studium gerne im Ausland arbeiten würde und herausfinden möchte, ob das Unterrichten von DaF (Deutsch als Fremdsprache) mir Spaß macht und ob es meinen Vorstellungen entspricht.

Die Schule

Das Colegio Andino gehört zu einer der 140 Deutschen Auslandsschulen weltweit und bietet einen Bildungsweg vom Kindergarten bis zum Abitur. Die Schüler/innen dieser Schule haben die Möglichkeit, sowohl das Deutsche internationale Abitur als auch das Kolumbianische Bachillerate zu erhalten. Die Schule vermittelt den Schüler/innen kolumbianische und deutsche Bildungsinhalte in der deutschen und spanischen Sprache. Zusätzlich wird die Sprache Englisch unterrichtet, was das Colegio Andino von der Grundschule an zu einer trilingualen Schule macht. Die Schule vertritt ein Ganztags-konzept, welches die interkulturellen Kompetenzen der Schüler/innen fördert. Dabei spielen die Grundwerte Respekt, Solidarität, Ehrlichkeit, Verantwortung, Fleiß und Zielstrebigkeit eine bedeutende Rolle. Durch das Pflegen unterschiedlicher Traditionen und Rituale aus Kolumbien und Deutschland wird dies unterstützt. Außerdem ist das Colegio Andino eine Microsoft-Showcase-School, was bedeutet, dass die Schüler/innen digitale Kompetenzen erwerben und den bewussten Umgang mit digitalen Medien lernen. Das Leitbild des Colegios stellt die Schule als Ort der Entwicklung und des Wissens, als Handlungsort und als Chance dar. Zu den pädagogischen Zielen gehört die Aneignung von Wissen durch verschiedene Lernformen und Lernmethoden, die Persönlichkeitsentwicklung, die Förderung des Gerechtigkeitssinns und des umweltbewussten Denkens und Handelns. Dieses Konzept konnte ich während der ersten vier Wochen meines Praktikums kennenlernen.

Meine Aufgaben

Die Klasse 3f, in der ich DaF unterrichtete, besteht aus insgesamt 19 Schülern und Schülerinnen. Darunter gibt es 8 Mädchen und 11 Jungen. Die Muttersprache aller Schülerinnen und Schüler ist Spanisch, daher ist Deutsch für alle Kinder eine Fremdsprache. Sie sind schon seit dem Kindergarten mit der deutschen Sprache konfrontiert, da sie alle den Kindergarten des Colegio Andinos besucht haben. Sie verstehen Deutsch und können auf Deutsch kommunizieren, doch sie benötigen des Öfteren noch Unterstützung dabei. In der Klasse war ich hauptsächlich für die mündliche Kommunikation in deutscher Sprache zuständig, da ich deutsche Muttersprachlerin bin. Jeden Morgen vor Unterrichtsbeginn griff ich das gewohnte Ritual auf, das Datum, das Wetter und die Gefühle zu besprechen. Beim Datum wurden die Daten der letzten zwei Tage, des aktuellen Tages und der darauffolgenden zwei Tage besprochen, wobei auch die Wochentage genannt wurden. Oftmals teilten wir die Klasse in zwei Gruppen auf, sodass die Klassenlehrerin mit der einen Gruppe Schreib- und Leseaufgaben durchführte und ich die Kinder mündlich förderte. Dies setzte ich beispielsweise so um, indem

ich mit den Kindern viele Spiele spielte, bei der die deutsche Sprache benötigt wird. Auf diese Weise waren sie motiviert und hatten Spaß an der mündlichen Kommunikation. Oft habe ich auch mit den Kindern gemeinsam ein Buch gelesen und die Aussprache geübt. Da die Kinder mit der Aussprache der Umlaute besonders große Schwierigkeiten hatten, übte ich diese oft, indem ich sie mehrere Wörter mit Umlauten nachsprechen ließ. Meine weiteren Aufgaben bestanden darin, einzelne Unterrichtsstunden vorzubereiten und durchzuführen und den Schülerinnen und Schülern im Unterricht Hilfestellung zu geben, wenn sie Fragen oder Schwierigkeiten hatten. Bei den Unterrichtsvorbereitungen achtete ich darauf, die Arbeitsaufträge und Unterrichtsinhalte so leicht und verständlich wie möglich zu gestalten, damit die Kinder dem Unterricht folgen können. Dabei versuchte ich zur Unterstützung so viele Bilder wie möglich zu verwenden. Zuletzt war es mir wichtig, den Kindern genug Raum zu geben, die deutsche Sprache anwenden zu können. Nach vier Wochen begann ich aufgrund der Corona-Pandemie mit dem virtuellen Unterricht. Die Kinder wurden in kleine Gruppen aufgeteilt, da ein gemeinsamer Unterricht virtuell nicht mehr möglich war. Hauptsächlich war ich für die mündliche Kommunikation verantwortlich, damit sie mit der deutschen Sprache im Kontakt bleiben. Ich rief sie täglich über Microsoft Teams an und griff weiter die gewohnten Rituale wie auch zuvor auf: Wir besprachen das Datum, Wetter und die Gefühle. Gerade in dieser schwierigen und herausfordernden Zeit war es wichtig, mit den Kindern über ihre Gefühle zu sprechen. Sie konnten mir sowohl von ihren Sorgen als auch ihren schönen Erlebnissen im Alltag erzählen. In meinen Fächern Deutsch und Englisch war ich dafür verantwortlich, mit den Kindern die Inhalte des Gelernten zu üben und mit ihnen Lernspiele zu spielen. Einige Male führte ich auch selbst ein Thema ein. Mit dem virtuellen Unterricht kamen jedoch auch einige Probleme auf, die es vorher im Unterricht nicht gab. Da der Computer für die Kinder ein großer Ablenkungsfaktor war, probierten sie auf der Plattform vieles aus und fanden während des virtuellen Unterrichts andere Funktionen viel interessanter, wie zum Beispiel den Chat oder verschiedene Hintergrundoptionen. Zudem fiel es mir oft schwer den Überblick zu behalten, weil ich nicht alle Kinder auf einmal sehen konnte. Des Weiteren musste ich darauf achten, dass die Kinder vor dem Computer genug Bewegung haben, da sie sonst nervös wurden und dem Unterricht nicht mehr folgen konnten. Anfangs gab es noch Probleme mit der Kamera und dem Mikrofon, doch nach kurzer Zeit haben die Kinder gelernt die Plattform richtig zu bedienen.

Meine Eindrücke

Meine ersten Tage an der Deutschen Schule Bogotá haben mir sehr gut gefallen. Ich wurde von allen Kolleginnen und Kollegen sehr nett aufgenommen und herzlich begrüßt. Bei einem Rundgang durch die Schule wurde mir zu Beginn alles genau gezeigt und vorgestellt. Meine Anleiterin war mir direkt sehr sympathisch und die Klasse, in der ich hauptsächlich war, hat mir auf Anhieb super gefallen. Die Kinder haben mich von Anfang an respektiert und mich herzlich aufgenommen. Ich bekam von vielen Lehrerinnen und Lehrern Unterstützung, denn sobald ich ein Problem hatte, waren alle sehr hilfsbereit und zuvorkommend. In den ersten beiden Wochen habe ich in vielen unterschiedlichen Klassen hospitiert und viel beobachtet. Danach wurde mein Stundenplan erstellt und schließlich durfte ich selbst zum ersten Mal unterrichten. Nach meiner ersten gehaltenen Unterrichtsstunde hatte ich ein ziemlich schlechtes

Gefühl, da sie meiner Meinung nach nicht gut lief. Nachdem ich aber eine sehr ausführliche und überwiegend positive Rückmeldung von meiner Ausbildungsberaterin bekommen habe, hatte ich schon ein viel besseres Gefühl. Da sie mir einige Punkte nannte, an denen ich zukünftig arbeiten könnte, hatte ich eine genaue Vorstellung davon, an was ich arbeiten muss und konnte mich auf bestimmte Dinge konzentrieren. Die Kinder sprechen untereinander nur auf Spanisch, daher sind die Deutschkenntnisse der meisten Kinder nicht ausreichend. Auch mit mir sprachen die Kinder am Anfang größtenteils auf Spanisch, was mich anfangs sehr verunsichert hat. Jedoch trauten sie sich im Verlaufe meines Praktikums immer mehr Deutsch zu sprechen. Sie wussten, dass ich kein Spanisch verstehe und dass sie versuchen müssen, sich auf Deutsch auszudrücken, damit sie sich mit mir unterhalten können. Sie fühlten sich mit der Zeit viel sicherer in der deutschen Sprache und hatten immer weniger Hemmungen die Sprache anzuwenden. Für mich war es sehr interessant zu beobachten, wie die Unterrichtsinhalte trotz des deutschsprachigen Unterrichts verstanden werden und wie bestimmte Methoden positiv dazu beitragen können. Mich hat außerdem beeindruckt, dass die Lehrerinnen und Lehrer an dieser Schule oft zusammenarbeiten und sich in Teams absprechen. Am Colegio Andino werden die Vorteile einer Zusammenarbeit sehr gut genutzt, indem es wöchentliche Stufenbesprechungen gibt oder viele gemeinsame Projekte geplant werden. Zudem tauschen sich die Lehrerinnen und Lehrer oftmals über Unterrichtsideen aus und stellen sich neue Materialien vor. Insgesamt war das Praktikum für mich sehr lehrreich und ich bin durch das Beobachten und Ausprobieren verschiedener Methoden an vielen Erkenntnissen, Inhalten und Erfahrungen gewachsen. Da ich in diesem Praktikum zum ersten Mal Erfahrungen mit DaF gemacht habe, war es für mich jedoch auch anspruchsvoll, da ich schnell merkte, dass mir die fachlichen Kompetenzen fehlen. Ich habe erkannt, dass ich noch viel Unterstützung von meiner Ausbildungsberaterin und weitere Erfahrungen benötige. Ich konnte kaum einschätzen, was die Schüler/innen schon können und wie anspruchsvoll der Deutschunterricht sein darf. Vor meinem Praktikum habe ich zwar schon das Modul „Deutsch als Zweitsprache“ an der Pädagogischen Hochschule belegt, jedoch habe ich schnell gemerkt, dass ich noch viel mehr Wissen in diesem Bereich benötige. Mir hat das Unterrichten von DaF jedoch trotzdem so viel Freude bereitet, sodass ich eine hohe Motivation entwickelt habe, mein Wissen in diesem Fach auszuweiten. Aus diesem Grund habe ich mich auch dazu entschlossen, die Zusatzqualifikation Deutsch als Fremdsprache zu absolvieren. Das Praktikum hat mich besonders darin bestärkt, dass ich nach meinem Studium im Ausland tätig sein möchte. Mir hat es Spaß gemacht, mich primär damit zu beschäftigen, Methoden zu finden, um den Kindern die Unterrichtsinhalte trotz Sprachbarriere übermitteln zu können. Außerdem fand ich es spannend die Sprachentwicklung der Kinder zu beobachten und hatte große Freude daran, diese zu fördern. Insgesamt hat mir das Praktikum sehr gut gefallen, da ich nun einen ersten Einblick in diesen Bereich erhielt und zugleich motiviert wurde, mehr zu lernen.